Danziger Dampfboot.

№ 255. Dienstag, den 31. October. 1865. 36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Berlin, Hamb., Frkf. a.M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. Octbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 132ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25 000 Thlr. auf Nr. 44,645. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 12,508. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 7085 u. 21,313.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1627. 1931. 2640. 4971. 9723. 9899. 15,926. 16 936. 17,056. 17,607. 20,398. 22,276. 30,481. 35,185. 36 021. 40,133. 40,405. 41,034. 42,817. 43,399. 47,060. 47,212. 47,577. 48,473. 51,274. 53,278. 54,306. 57,875. 61,725. 62,791. 64,278. 65,197. 69,994. 76,140. 78,390. 79,240. 81,644. 82,155. 85,332. 87,238. 87,815. 88,654 und 89 173.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3355. 4141. 5493. 6152. 8417. 8539. 9546. 10,797. 11,945. 12,045. 14,046. 14 393. 20,611. 22,264. 22,523. 24,183. 24,212. 25,241. 25,355. 28 667. 29,871. 31,362. 31,987. 32 310. 34,344. 35 505. 40,611. 41,865. 42 069. 42 613. 43,831. 44,448. 44 693. 46,502. 46,879. 49 197. 50 591. 52,138. 52,304. 53,228. 53,716. 57,919. 59 016. 60 549. 63,037. 63,477. 65 275. 68,999. 69,034. 69,360. 70,693. 71,046. 72,531. 72,670. 75,975. 79,322. 79,831. 88,806. 88,847 und 90,055.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 977. 3439. 3989. 7109. 8271. 9242. 12 720. 12 769. 13,187. 15,144. 15,525. 17,001. 17 042. 17,095. 17,339. 18,716. 18 971. 19,408. 19,839. 21,883. 22 013. 22,274. 22,584. 23 361. 24,098. 24,543. 24 888. 25,044. 25,407. 26,715. 27 421. 27,880. 28 459. 28,550. 29 914. 30 924. 36 354. 36,774. 39 425. 40 634. 41,248. 42,565. 42 590. 42,829. 46 504. 54,458. 55 594. 57,240. 58,089. 58,881. 59 922. 60,706. 60 813. 60,855. 61,854. 66 032. 66,133. 67 324. 67,861. 69,472. 69,608. 71 383. 72,108. 73 338. 74 264. 75,822. 76,053. 76 161. 78,131. 79,383. 82,787. 83,855. 86,100. 87,319. 88 565 und 89,792.

Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 25,000 Thlr. nach Berlin bei Securius und 1 Gewinn von 5000 Thlr. nach Berlin bei Günther.

Nach Danzig fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 4971 und 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 19,408. 24,888 und 41 248.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 30. October.
In der gestrigen Abendsitzung des Nationalvereins wurden die Anträge des Ausschusses in Betreff der Wehrfrage und des Rostocker Prozesses angenommen, der Antrag in Betreff der Verwendung der Zinsen aus dem Flottenfonds aber dahin abgeändert, daß 3500 Gulden dem Sub-Marine-Ingenieur Bauer, 3500 Gulden den Rettungsvereinen von Schiffbrüchigen an den deutschen Seeküsten und der Restbetrag der Zinsen der Seemannsschule in Hamburg zu bewilligen seien. Der neugewählte Ausschuß ist zusammengesetzt aus den Herren: v. Bennigsen, Metz, Lang, Fries, Müller, Schultze, Löwe, Brater, Wiggers, Rochau, Miquel und Unruh.

Florenz, Sonntag 29 October.
Ueber die weiteren Wahlresultate wird heute mitgetheilt, daß in Florenz Ricasoli, Peruzzi, Rubieri und Cipriani, in Alexandrien Ratazzi und in Ancona General Bixio gewählt sind.

— 29. Oct. Die heutige „Italie“ bestätigt, daß der Prinz Napoleon und die Prinzeß Clotilde, ohne Florenz zu berühren, nach der Schweiz abreisen werden. Die portugiesischen königlichen Herrschaften werden am 6. November hier eintreffen, aber der Eröffnung des Parlaments nicht beiwohnen. Weitere Wahlresultate: Wiedergewählt sind Pepoli, Minghetti, Garibaldi, Boggio, Cantu und Dondes. Die anderen bis jetzt bekannten Wahlen gehören der Mehrzahl nach der gemäßigten Partei an.

Paris, Montag 30. October.
Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser empfing gestern den päpstlichen Nuntius Fürsten Chigi-Albani in einer besonderen Audienz.

London, Montag 30. October.
Die Königin kam gestern hier an und bestätigte das von Russell gebildete Cabinet mit Clarendon als Minister des Auswärtigen. Der Kronprinz und die Kronprinzeß von Preußen bleiben bis zum 1. Nov. als Gäste des Grafen Bernstorff und übersiedeln dann bis gegen Ende des Monats November nach Windsor.

Berlin, 30. Oktober.

— Preußen und Oesterreich sollen sich über einen Antrag am Bunde geeinigt haben, der die Versammlungen des Nationalvereins für die Zukunft verbieten soll. Oesterreich, heißt es, habe die Initiative für den Antrag ergriffen und Preußen habe zugestimmt. Das Wiener Cabinet soll dies als einen nicht geringen Erfolg seiner Bestrebungen ansehen. Die Mächte halten sich, wie ferner versichert wird, der überwiegenden Majorität am Bunde gegen den Nationalverein versichert. Daran war auch wohl von vorn herein kein Zweifel, und wenn von dieser und jener Regierung, z. B. von der württembergischen, berichtet wird, sie habe sich zu Gunsten der Stadt Frankfurt ausgesprochen, so wird sich diese angeblich liberale Haltung jetzt am Bunde zu bewähren haben.

— Die bei dem Geschäftsführer des Nationalvereins für die Generalversammlung eingelaufenen Anträge gehen sehr weit auseinander. So wollen beispielsweise Anträge aus Oldenburg und Wolffenbüttel vorbehaltlos die preußische Spitze, ein Antrag aus Pforzheim dagegen die Beseitigung derselben.

— Die preußische Regierung geht damit um, die Zahl ihrer Consulate in fremden Ländern zu vermehren, resp. die vorhandenen neu zu besetzen.

— Man erzählt sich, daß Herr v. Manteuffel auf seine Abberufung gedrungen hätte, falls seine Maßnahmen gegen den Erbprinzen von Augustenburg nicht gebilligt worden wären.

— Der Postvertrag mit Rußland wird am 1. Januar ins Leben treten. Derselbe ist bereits abgeschlossen und den übrigen Regierungen des deutschen Postvereins mitgetheilt. Im Augenblicke handelt es sich nur noch um Festsetzung der Ausführungs-Bestimmungen, welche aber in der kurzen Zeit von 4–5 Wochen ihre Erledigung finden wird. An der Grenze zwischen Preußen und Rußland findet in Betreff der Briefe und Packete, welche in das benachbarte Land befördert werden sollen, eine Umpackung statt, da bekanntlich die Bahnengeleise der deutschen und russischen Eisenbahnen in ihrer Breite wesentlich von einander differiren.

— In Kassel herrscht wieder einmal das Chaos, so daß Niemand weiß, wer Koch und wer Kellner ist. Doch hat dies alles nicht viel zu sagen, denn der politische Selbstmord ist in Kurhessen längst zur Gewohnheit geworden. In einigen Tagen oder Wochen schließt der Kurfürst wieder Frieden mit seinen getreuen Räthen, giebt auch vielleicht dabei hier und da etwas nach und dann ist wieder alles gut bis — zum nächsten Mal. Weiter hat es keinen Zweck.

— Aus Rom berichtet die „A. Z.“ als Zeichen der dortigen Banditenherrschaft, daß eine Räuberbande jüngst in einer dem französischen Posten nahe gelegenen Meierei einen Ball gab. (Die Banditen haben jetzt durch den Sturz des päpstlichen Kriegsministers Merode ihren wichtigsten Protector verloren und dürften ihre schönsten Tage bereits hinter sich haben.)

— An demselben Tage, wo in der Wasserthorstraße das Haus eingestürzt ist, wurde in der Borsig'schen Fabrik in Moabit ein Dampfhammer von 200 Ctr. Gewicht zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt. Es entstand dadurch eine so große Erschütterung, daß die nächstgelegenen Häuser des früheren grünen Weges, jetzt zur Stromstraße gehörend, in fortwährende Bewegung kamen, so daß verschiedene Familien noch an demselben Tage ein anderweitiges Obdach suchen mußten.

Schwerin, 28. Oct. Jetzt nimmt die Tollwuth unter den Hunden nicht bloß überhand, sondern, wie das Ministerium bekannt macht, ist die Tollwuth auch unter den Kühen ausgebrochen und sind auf einem Bauerngehöfte bereits vier Kühe daran krepirt.

Hamburg, 28. Oct. Die „Hamb. Börsenhalle“ bringt ein Telegramm mit Nachrichten aus San Franzisko bis zum 13. d. M. Ein furchtbarer Sturm hat am 1. d. Mts. die Westküste von Mexiko heimgesucht. Die Hauptstadt Mexiko selbst war überschwemmt. Der muthmaßliche Verlust wird auf 20 Mill. Doll. veranschlagt.

Wien, 25. Oct. Unsere Offiziösen haben sich wieder einmal geirrt, als sie erklärten, das Verbleiben der Staatsschulden-Control-Kommission im Amte sei — mit Ausnahme des Einen Grafen Kinsky — gesichert. Es ist im Gegentheile mehr als wahrscheinlich, daß eine Einigung nicht erfolgt, und in geschäftlichen Kreisen behauptet man ganz einfach, die Kommission sei in voller Auflösung.

— Seit 8 Tagen ungefähr haben die deutschen Landtagsdeputirten Ober- und Nieder-Oesterreichs, Salzburgs und Steuermarks sich über einen Feldzugsplan verständigt. Die Quintessenz desselben besteht darin, daß die Landtage den Kern des Septembermanifestes, den Constitutionalismus in Oesterreich ad absurdum zu führen, indem man die Reichsverfassung zwanzig Landtagen zur Vereinbarung vorlegt, von vornherein zurückweisen.

Brüssel, 26. Oct. Wenn der Zorn der Klerikalen in der letzten Zeit zuweilen zu hellen Flammen aufschlug, so muß man gestehen, daß sie mehrfache Ursache hatten, nicht in der besten Laune zu sein. Die letzten Wahlen, von denen sie, wie es scheint, ein ganz anderes Resultat erwartet hatten, ließen sie entschieden in der Minderzahl; — auf dem Gebiete des Unterrichts erlitten sie innerhalb der bestehenden Gesetzgebung einzelne, aber empfindliche Verluste, die weitere befürchten lassen; — das Gesetz gegen Wahlumtriebe, wenn es die Forderungen der Männer des Fortschritts nicht befriedigt, trifft doch in seinen Hauptbestimmungen den Einfluß der klerikalen Partei auf die Wahlen mit empfindlichen Schlägen; — die bevorstehende Ausführung des Gesetzes über die Stipendien reizte geradezu zu einem Widerstand, der seine Vorbilder sowohl unter den christlichen Märtyrern sucht — Laurentius, der sich lieber lebendig braten ließ, als die Schätze der Kirche herauszugeben — als unter heidnischen Helden.

Paris, 25. Oct. Rothschild hat dem österreichischen Unterhändler erklärt, daß er unter dem Eindruck des Vorgehens Oesterreichs gegen Frankfurt nicht auf das Geschäft einer neuen Anleihe sich einlassen könne.

Nachrichten aus Rußland und Polen.

Der Wilnaer „Wiestnik" berichtet fast in jeder Nummer von zahlreichen in den Litthauischen Gouvernements erfolgten Uebertritten von der Römisch-katholischen zur Griechisch-orthodoxen Kirche. Sehr häufig kommt es vor, daß in Ortschaften mit gemischter Bevölkerung sämmtliche römische Katholiken zum griechisch-orthodoxen Bekenntnisse übertreten. — Am 3. d. M. wurde die Stadt **Czenstochau** von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer kam in einem Hinterhause am Markt aus und verbreitete sich nach beiden Seiten mit rasender Schnelligkeit. Ungeachtet aller Anstrengungen der städtischen und von den benachbarten Dörfern herbeigeeilter Rettungsmannschaften wurden 42 Häuser in Asche gelegt. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 30—40,000 SRo. berechnet. —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 31. Oktober.

— Herr Contre-Admiral **Jachmann** ist heute mit dem Courierzuge hier angekommen und im Hotel zum Englischen Hause abgestiegen.

— Die Verwaltung des Kreises **Danzig** wird, nachdem Landrath v. Brauchitsch in den zeitweiligen Ruhestand getreten, bis zur Ernennung eines neuen Landraths durch den Regier.-Assessor v. **Treyden** geleitet, welcher schon bisher vertretungsweise das Amt verwaltet hat.

— In der Bekleidung und Ausrüstung der Armee sollen mit nächster Zeit unter Berücksichtigung der im vorjährigen Feldzuge gemachten Erfahrungen zweckmäßige Veränderungen bevorstehen. Unter anderm soll sich auch der Mantel in seiner jetzigen Form als unzweckmäßig herausgestellt haben und an dessen Stelle die Paletotform treten. An dem Ueberrock soll eine Kaputze angebracht werden.

— Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals müssen den Geschworenen über solche Umstände, welche die Strafbarkeit einer Handlung erhöhen, vermindern oder beseitigen, allemal besondere Fragen vorgelegt werden, widrigenfalls das Verfahren der Nichtigkeit unterliegt. Dagegen bedarf es in den Fällen, wo es sich um eine einfache Begriffsbestimmung, wie z. B. um den Versuch eines Todtschlags handelt, der Auflösung dieses Begriffes in seine einzelnen Bestandtheile und der Vorlegung besonderer Fragen nicht.

— Nach der neusten von Dr. O. **Hübner** so eben herausgegebenen statistischen Tafel aller Länder der Erde hat **Preußen** zur Zeit mit einem Ländergebiet von 5095 Quadratmeilen Flächeninhalt eine Bevölkerung von 19,252,363 Seelen. Staatsausgaben betragen 150,599,164 Thaler. Die Staatsschuld beläuft sich auf circa 277 Millionen incl. 25 Mill. Eisenbahnschuld; der Ertrag der direkten Steuern dagegen auf 31, der der indirekten Steuern auf 37, Post, Salz und Lotterie 23, der Staatsgüter 12 und anderer Einnahmen auf ca. 47 Millionen Thalern. — Papiergeld sind ca. 16 Mill., Banknoten dagegen 121 Mill. im Umlauf. Der Staat hat ein stehendes Heer von 211,268 Mann (auf Friedensfuß), dagegen 642,171 Mann auf Kriegsfuß. Die Kriegsflotte repräsentirt 88 Schiffe (incl. 40 Kanonenböten) und 37 Dampfer mit 3000 Mann Besatzung. Die Artillerie besteht aus 461 Kanonen. Die Handelsflotte zählt 1665 Schiffe mit 382,394 Tonnen Inhalts, 11,818 Flußschiffe mit 20,000 Mann Bemannung. — Wir besitzen (1865) 888 Meilen Eisenbahnen und 1708 Meilen Telegraphen. Getreide, Spiritus, Holz, Vieh, Wolle, Wollen-, Leinen-, Seiden-, Kurzwaaren, Sammet, türk. rothe Baumwollenwaaren, Bernstein, Zink, Kohlen und Porcellan sind die Haupterzeugnisse, welche ausgeführt werden. — Es sind 398,071 Spindeln für Baumwolle, 106,508 für Flachs und Hanf und 698,100 für Wolle in Thätigkeit. — 1864 liefen in preußischen Häfen ein 8388 Schiffe von 1,329,654 Tonnengehalt und liefen aus 8442 Schiffe. — 1862 waren 8653 Dampfmaschinen mit 365,631 Pferdekraft in der Industrie und im Verkehr thätig. Die Zahl der von der Industrie und dem Verkehr lebenden Personen betrug 8,104,092.

— Nicht blos in Oesterreich, sondern auch in Preußen werden **neue Nationen** entdeckt. Der polnische „Volksfreund" bringt ein Inserat aus Kassubisch-Pommern, wonach sich mit dem neuen Jahre in **Oliva** ein „Handwerker-Verein" der „kassubisch-slavenischen Nation" etabliren wird. Hoffentlich wird diese Nation keine Souveränitätsrechte beanspruchen.

§§ Gestern ist auf dem Stolzenberge von einem Offizier die Leiche eines neugeborenen Kindes, in einer Cigarrenschachtel liegend, gefunden und nach dem Lazareth befördert.

Czerwinsk, 30. Oct. Die Erndte der Kartoffeln, sowie auch die Herbstsaatbestellungen sind nun in der ganzen Umgegend als beendet zu betrachten. Was den Stand der Saaten anbelangt, so haben dieselben, begünstigt durch die in den letzten 14 Tagen hin und wieder eingetretenen, wenn auch nur kleineren Regenschauer, ziemlich aufgehen können; sie werden aber bei dem abermaligen Umschlag der Witterung zur Trockenheit vor Eintritt des doch wohl. bald zu erwartenden Frostes nur eine geringe Höhe erreichen können. — Die Jäger klagen in diesem Herbste allgemein über einen geringen Wildstand.

Mewe, 30. Oct. Die hiesige neu begründete „Credit-Gesellschaft" wird am 1. November d. J. mit einem Actien-Kapital von 20,000 Thalern ihre Thätigkeit eröffnen. Sie wird dieselbe vorzugsweise nach zwei Richtungen ausdehnen, von denen die eine Erleichterungen des Credits und des Geldverkehrs, die andere Annahme und Verzinsung von Einlagen umfaßt.

Königsberg, 29. Octbr. Durch den Ober-Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath Eichmann, ist folgende Allerhöchste Ordre d. d. Münster, den 18. October, an den Minister des Innern veröffentlicht worden: „Ich habe aus den Mir zugegangenen Berichten der General-Kommandos mit Wohlgefallen ersehen, daß die Truppen während der diesjährigen Herbstübungen überall eine gute Aufnahme gefunden haben und daß durchgehends das freundlichste Verhältniß zwischen Ortseinwohnern und Soldaten bestanden hat. Ich beauftrage Sie, den betreffenden Kreisen und Ortschaften Meine Zufriedenheit über dieses vom wahren Patriotismus zeugende Verhalten auszusprechen und dies unverzüglich öffentlich bekannt zu machen.

Insterburg, 27. Oct. Wie man vernimmt, soll die hiesige städtische Schuldeputation die von 18 Volksschullehrern dem Magistrat eingereichte Petition, worin sie um Gehaltsverbesserung bitten, zurückgewiesen haben.

Labischin, 29. Oct. Ein zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, welcher zweimal aus der Haft entsprungen, aber beide Male wieder eingefangen worden war, wurde diese Woche hierher gebracht, um per Transport weiter expedirt zu werden. Er wurde stark gefesselt und zwei handfesten Transporteuren übergeben, die ihn nach Bromberg führen sollten. Als die beiden Begleiter mit ihrem Gefangenen ungefähr 200 Schritt vor dem Weichbilde der Stadt Bromberg anlangten, sahen dieselben zwei Männer vor sich, die dem Gefangenen zunickten, so daß die Transporteure Verdacht schöpften. Sie traten deshalb näher an den Gefangenen, aber in demselben Augenblicke machte dieser einen Seitensprung von der Chaussee auf das Feld und als die beiden Transporteure ihm nachsetzen wollten, kamen jene beiden Männer und hieben mit Knitteln auf die beiden Diener des Gesetzes ein. Als diese sich von den Hieben erholten, war der Gefangene und seine beiden Helfershelfer verschwunden.

Stargard, 30. Oct. Es laufen in der Stadt Gerüchte um, als hätten die städtischen Behörden beschlossen, eine Feuerwehr nach dem Muster der Berliner zu errichten. Dieselben dürften sich darauf beschränken, daß die Sicherheits-Deputation, im Einverständniß mit dem Magistrat, beschlossen hat, fortan eine bestimmte zuverlässige Mannschaft zum Nachlöschen zu bilden, und besser, als bis jetzt geschehen, zu bezahlen.

Stettin. Unser Stadtverordneten-Collegium hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er sich mit den Magistraten von Königsberg und Berlin wegen gemeinsamer Schritte in der Frage der Sicherung des städtischen Verkehrs gegen störende **Eisenbahnanlagen** in Verbindung setzen möge.

— Unser Credit-Verein hat seit Beginn dieses Monats ein Conto-Current-Geschäft eröffnet, d. h. seine Mitglieder können Einzahlungen auf laufende Rechnung machen und von dem eingezahlten Gelde sich beliebig wieder auszahlen lassen. Die Bedingungen sind sehr günstige. Diese Maßregel wird dem Vereine voraussichtlich viele neue Mitglieder zuführen, und werden sich nun gewiß auch größere Geschäftsleute betheiligen.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung am 30. October.

Präsident: Hr. Stadt- und Kreisgerichts-Director **Rhenius**; Staatsanwalt: Herr v. **Wolff**; Vertheidiger: Herr Rechts-Anwalt **Lipke**.

Auf der Anklagebank wegen Aussetzung eines Menschen in hülflosem Zustande, die den Tod zur Folge gehabt: die unverehelichte **Rosalie Poblocka** aus Podjaß im Kreise Carthaus, noch nicht bestraft.

Die Angeklagte hatte, während sie gedient, mit dem Arbeiter **Franz Czerwinski** ein Liebesverhältniß angeknüpft und hielt sich, nachdem sie den Dienst verlassen, bei ihrer Mutter auf, welche zu Podjaß mit den Pächter **Träder**'schen Eheleuten und noch einer dritten Familie gemeinschaftlich eine Stube bewohnte. Am 6. Januar d. J. kam Czerwinski im kranken Zustande zu ihr und bat um Aufnahme. Sie erfüllte seine Bitte. Als sich die Krankheit verschlimmerte, wünschte die Träder, daß sich Czerwinski aus der Wohnung entfernen solle. Er bat, ihn bis zur Besserung in der Wohnung zu behalten. Am 13. Januar war er so schwach, daß er nicht allein aufstehen konnte. Jetzt verlangte die Träder noch dringender seine Fortschaffung. Er müsse, sagte sie, nicht nur aus dem Hause, sondern über die Gränze bis auf das Gowidlinoer Territorium geschafft werden. Denn in Gowidlino sei er ortsangehörig, dort müsse man ihn in der Krankheit verpflegen und, wenn er sterbe, beerdigen. Endlich ließ sich die Rosalie Poblocka bereden, kleidete den Czerwinski an und führte ihn mit Hülfe ihrer Mutter zur Thür hinaus. Vor der Thür brach er kraftlos zusammen. Seine Blicke flehten, ihn nicht von sich zu stoßen. Die Poblocka hob ihn auf und führte ihn einige Schritte vorwärts; doch er sank wieder nieder. Nachdem sie ihn abermals mit großer Mühe emporgehoben hatte, schleppte sie ihn etwa 130 Schritte weit; aber er war zu schwach und krank, er brach zum dritten Male zusammen. Es geschah dies an einem Steinhaufen. Hier hat sie ihn liegen lassen und ist dann in die Wohnung der **Antonie Wolska** gegangen, um sich etwas zu wärmen. Die Träder blieb darauf bestehen, daß er über die Gränze gebracht werden müsse, und forderte die Rosalie Poblocka auf, ihn, da er nicht zu gehen vermochte, vermittelst einer Karre fortzuschaffen. Nun holte sie eine Karre herbei, lud ihn auf und karrte ihn nach Gowidlino. In einer Entfernung von 917 Schritten legte die Poblocka ihren Bräutigam im Buchengesträuch des Bauern **Sabisch** auf die Erde und kehrte dann nach Podjaß zurück. Am folgenden Tage ging die Wittwe Poblocka, von Mitleid getrieben, nach dem genannten Buchengesträuch, um zu sehen, was aus dem kranken Manne geworden. Etwa 30 Schritt von der Stelle, auf welcher ihn die Rosalie Poblocka verlassen hatte, fand sie seine Leiche. — Auf Befehl des Gutsbesitzers **Krefft** mußten die Träder'schen Eheleute und die Rosalie Poblocka am 15. Januar die Leiche in ihre Wohnung schaffen, wo sie am 17. Januar secirt wurde. Das Gutachten, welches die Gerichtsärzte Kreisphysik. Dr. **Marcuse** u. Kr.-Wundarzt **Masuck** abgaben, lautete dahin, daß Czerwinski an Hirn- und Herzblutschlag gestorben und daß dieser Ausgang der Lungenentzündung lediglich dadurch bewirkt ist, daß der Verstorbene in seiner Krankheit das Träder'sche Haus verlassen hat und der dauernden Einwirkung der athmosphärischen Einflüsse im Januar während etwa 36 Stunden ausgesetzt worden ist. In Folge dessen erhob die hiesige königl. Staatsanwaltschaft auf Grund des § 183 des St.-G.-B. gegen die Rosalie Poblocka die Anklage, desgleichen gegen die verehelichte Träder als intellectuelle Urheberin des in Rede stehenden Verbrechens und Theilnehmerin an demselben. Der Anklagesenat des königl. Appellationsgerichts zu Marienwerder beschloß jedoch nur gegen die Rosalie Poblocka die Anklage und nicht gegen die Träder. Zu der öffentlichen Verhandlung gegen die Rosalie Poblocka war von Seiten der Vertheidiger noch ein anderer Sachverständiger, als die Gerichtsärzte Kreisphysicus Dr. **Marcuse** zu Carthaus und der Kreiswundarzt **Masuck** daselbst zugezogen worden, nämlich der Oberarzt des hiesigen städtischen Lazareths, Herr Dr. **Stich**. Derselbe lieferte eine sehr eingehende und scharfe Kritik des Sectionsprotokolls und gab dann sein Gutachten dahin ab, daß sich nicht mit Bestimmtheit feststellen lasse, ob der Verstorbene nicht auch in dem Falle, daß er nicht in's Freie gebracht worden, im warmen Zimmer und zwar in derselben Zeit seiner Krankheit erlegen sein würde. — Sein Krankheitszustand sei ein derartiger gewesen, daß man mit ziemlicher Gewißheit annehmen könne, der Kranke habe sich bereits im Sterben befunden, als er auf die Karre gelegt worden sei. Da sich die Gutachten von zwei Sachverständigen einander gegenüberstanden, so beantragte der Herr Staatsanwalt die Vertagung der Verhandlung, um für eine neue das Gutachten des Königl. Medicinal-Collegiums zu Königsberg einzuholen. Dieses hat sich für die Ansicht des Herrn Dr. **Stich** entschieden. Wir theilen das Gutachten desselben nachfolgend mit: „Die gerichtliche Obduction am 17. Januar ergab außer unerheblichen Geschwüren und Narben am Ellenbogen und dem Unterschenkeln als Hauptleiden eine Entzündung nahe zu der ganzen rechten Lunge, welche in der unteren Seite derselben bereits eiterig geschmolzen war, hier also schon mehrere Tage bestanden haben mußte, ferner fand sich eine starke Blutanhäufung in den Blutgefäßen der Hirnhäute, des Herzens, der Leber und der Milz nebst einer Vergrößerung dieser beiden Organe. Mit diesem Befunde stehen die spärlichen Daten über den Krankheitsverlauf in gutem Einklang. Nach diesem Thatbestande giebt das Medicinal-Collegium sein Gutachten dahin ab, daß die Lungenentzündung die nächste Todesursache gewesen ist, da sie die Hälfte des gesammten Athmungsapparats betroffen, also eine sehr bedeutende Ausdehnung gewonnen hatte. Die Blutstauungen in den erwähnten Organen, sowie die Vergrößerung der Milz und Leber sind die gewöhnlichen Folgen der meisten

Lungenentzündungen, bewirkt durch die aus diesen resultirenden Störungen des Blutkreislaufs. Will man nicht den Ausdruck Blutschlag mit dem der Blutstauung vollständig gleichsetzen, sondern damit etwa eine plötzliche Veränderung oder vollständige Sistirung der Thätigkeit irgend eines Organes bezeichnen, so liegt zu der Annahme eines solchen Schlagflusses des Gehirnes oder Herzens in unserem Falle kein genügender Grund vor. Auch die Obducenten geben zu, daß dieser Hirn- und Herzblutschlag die Folge der vorangegangenen Gehirnentzündung war, behaupten aber weiter nichts desto weniger, daß dieser Ausgang der Lungenentzündung lediglich durch die Einwirkung der athmosphärischen Luft während 36 Stunden bewirkt wurde. — Da nun aber derartige Blutstauungen in den erwähnten Organen häufig genug vorgefunden werden, wenn eine Lungenentzündung an und für sich ohne irgend welche besonderen Nebenumstände den Tod herbeigeführt hat, da ferner sonstige Besonderheiten, welche als eine Folge der athmosphärischen Einflüsse aufzufassen wären, durch die Obducenten nicht zu Tage gefördert sind, so kann das Medicinal-Collegium nicht umhin, die oben erwähnte Frage des Königl. Stadt- und Kreisgerichts zu Danzig:

„ob die am 13. Januar 1865 erfolgte Aussetzung des Arbeiters Franz Czerwinski die Ursache seines Todes gewesen sei?“

dahin zu beantworten, daß, wenn diese Aussetzung auch gewiß nicht vortheilhaft für den Patienten war, eine schädliche Einwirkung derselben auf den Verlauf der Lungenentzündung, eine Beschleunigung des Todes durch dieselbe in dem vorliegenden Fall nicht erwiesen werden kann.

Ein derartiger Nachweis ist, wie bereits der Sachverständige Oberarzt Dr. Stich hervorhob, nach dem in den Acten vorliegenden Material um so weniger zu führen, als nicht festzustellen ist, wie lange der Arbeiter Czerwinski, nachdem er von der Poblocka verlassen worden, noch gelebt hat, wie lange er also der schädlichen Einwirkung der kalten Luft ausgesetzt war. Nur so viel steht fest, daß er noch so lange nach der Aussetzung gelebt haben muß, um sich von der Aussetzungsstelle nur 33 Schritte zu entfernen, um jene Stelle zu erreichen, wo sein Leichnam am folgenden Tage gefunden wurde. Die entzündliche Veränderung betraf nahezu die ganze rechte Lunge, war somit eine so umfangreiche, daß sie selbst unter den günstigsten äußeren Verhältnissen hätte den Tod herbeiführen können, jedenfalls wird auch bei geringerer Ausdehnung der Entzündung der tödtliche Ausgang häufig genug selbst in einer Situation des Patienten beobachtet, welche weniger dürftig ist, als der Czerwinski's vor seiner Aussetzung.

Königsberg, den 23. Juni 1865.

Königl. Medicinal-Collegium.

Es ist nun auch ein Gutachten der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in Berlin eingeholt worden. Dasselbe ist unterzeichnet von Lehnert, Jüngke, Horn, v. Langenbeck, Housselle, Martin, Virchow und Griesinger und lautet:

Für die Beantwortung der Frage, ob die am 13. Januar d. J. erfolgte Aussetzung des Arbeiters Franz Czerwinski eventualiter was sonst die Ursache seines Todes gewesen sei, kommen in Betracht:

1) die Schlüsse, welche in concreto der Sectionsbefund zuläßt, und

2) die Schlüsse, welche sich aus der medicinischen Erfahrung am Krankenbette ergeben.

Was die ersteren anbelangt, so müssen wir uns dahin aussprechen, daß der Sectionsbefund einen Ausgang der Lungenentzündung nachweist, daß man sie als eine schwere bezeichnen muß, die, wenn auch nicht durchweg nothwendig, doch möglicher Weise an und für sich im Stande gewesen wäre, den Tod herbeizuführen. Ferner sind Blutüberfüllungen des Gehirns und des Herzens, namentlich des ersteren so häufige Befunde bei Menschen, die unter den günstigsten Lagen an Lungenentzündungen sterben, daß hieraus nichts Weiteres geschlossen werden kann, als eine durch das Respirationshinderniß bedingte Blutstauung. Mit Recht hebt das königl. Medicinal-Collegium den Widerspruch hervor, welcher in der Auslassung der Obducenten liegt, wenn sie zugeben, daß jener Hirn- und Herzblutschlag die Folge der vorausgegangenen Lungenentzündung war, nichtdestoweniger behaupten, daß dieser Ausgang der Lungenentzündung lediglich durch die Einwirkung der athmosphärischen Einflüsse während 36 Stunden bewirkt worden sei. Der Sectionsbefund giebt demnach keinerlei Anhaltspunkte, aus denen mit Sicherheit geschlossen werden könnte, daß der Tod des Czerwinski durch das Aussetzen erfolgt sei. — Was die Erfahrungen am Krankenbette betrifft, welche für die uns vorliegende Frage von Wichtigkeit sind, so ist einerseits unzweifelhaft, daß eine so geartete Lungenentzündung, wie sie im vorliegenden Falle stattgefunden, an sich nicht tödlich zu sein braucht. Andererseits kann es keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn ein an Lungenentzündung Erkrankter der Winterkälte des Januars auf freiem Felde ausgesetzt wird, dies den schädlichsten Einfluß auf den Verlauf der Krankheit hat. Denn der letzte Rest der Reactionskraft des Organismus, wodurch allein jene heilenden Ausgleichungsvorgänge herbeigeführt werden, erstarrt und erlischt unter dem Einfluß der Winterkälte, wie selbst der gesunde Mensch mit ungeschwächter Reactionskraft solchen Einflüssen erliegen kann. Der Czerwinski war durch die Intensität der Krankheit schon bedeutend geschwächt, konnte aber doch noch einige Schritte gehen und war selbst noch im Stande, sich von seiner Abladungsstelle 33 Schritte weiter zu bewegen. Hiernach ist klar, daß, wenn auch nach dem eben über den Verlauf der Lungenentzündung Gesagten nicht zu beweisen ist, daß der Tod lediglich durch das Aussetzen bedingt worden, so doch das tödtliche Ende, wenn es ohne dies vielleicht durch die Krankheit herbeigeführt worden wäre, durch die Aussetzung mindestens beschleunigt, ja mit Nothwendigkeit herbeigeführt worden ist. Auf die Zeit, welche Czerwinski noch nach der Aussetzung gelebt hat, kommt es hierbei nicht weiter an. Denn ist er kurze Zeit nach der Aussetzung gestorben, so ist dadurch erst recht der Beweis geliefert, daß dieser Einfluß den noch nicht völlig erloschenen Vorrath an Kräften plötzlich vernichtet hat. Ist er aber längere Zeit nach der Aussetzung gestorben, wofür die reichliche Ansammlung blutigen Schaumes in der Luftröhre zu sprechen scheint, dann würde daraus gleichfalls folgen, daß seine Kräfte nur so weit noch ausreichten, um dem verderblichen Einfluß einer für die entzündete Lunge so bedeutenden Schädlichkeit desto mehr Raum zu geben. Da dem Vorstehenden nach feststeht, daß Czerwinski am 13. Januar an einer Entzündung der rechten Lunge mit beginnender eitriger Schmelzung der unteren Hälfte gelitten hat, in Folge welcher die Kräfte des Kranken in dem Grade gesunken waren, daß er kaum zu gehen vermochte, da ferner die Heilung selbst einer so hochgradigen Lungenentzündung unter günstigen Verhältnissen, ärztlicher Erfahrung nach, nicht außerhalb der Gränzen der Möglichkeit liegt, da aber der p. Czerwinski den, den Heilungsprozeß bedingenden Verhältnissen entrückt und durch plötzliches Versetzen aus ruhiger Lage hinter dem Ofen eines Zimmers in die äußere freie Luft des Winters dem Einfluß von Schädlichkeiten ausgesetzt worden ist, welche aller Erfahrung nach den tödtlichen Ausgang einer bereits in das Stadium der grauen Hepatisation mit eitrigem Zerfall getretenen Lungenentzündung nothwendig befördern müssen, so geben wir unser Gutachten auf die uns gestellte Frage dahin ab:

„daß die am 13. Januar d. J. erfolgte Aussetzung des an Lungenentzündung leidenden Arbeiters Franz Czerwinski die Ursache seines Todes gewesen ist.

Berlin, 18. October 1865.

In der gestern stattgehabten Verhandlung wurde wieder Herr Kreisphysicus Dr. Marcuse nebst dem Herrn Kreiswundarzt Masuck und Herr Oberarzt Dr. Stich als sachverständige Zeugen vernommen. Herr Dr. Marcuse blieb bei seinem früheren Gutachten stehen und Hr. Dr. Stich verfocht seine Ansicht wieder mit vielem Geist. Der Herr Vertheidiger beantragte die völlige Freisprechung, der Herr Staatsanwalt das Schuldig. Dieses gebühre, sagte er, der Angeklagten selbst in dem Falle, wenn durch ihre Lieblosigkeit gegen den Kranken derselbe auch nur ¼ Stunde früher gestorben, als es der natürliche Verlauf der Krankheit mit sich gebracht haben würde. Die Herren Geschworenen beantworteten die ihnen vorgelegten Fragen dahin, daß die Angeklagte einen, durch Krankheit hülflosen Menschen ausgesetzt, und daß diese Aussetzung seinen Tod zur Folge gehabt. Auf Grund dieses Schuldig beantragte der Herr Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Der hohe Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

Vermischtes.

*** Vor einigen Tagen ereignete sich in Berlin bei der Feier eines Polterabends eine drastische Scene, die leider einen tragischen Ausgang nahm. Ein junger, nicht im besten Rufe stehender Kaufmann hatte sich, um seine derangirten Vermögensverhältnisse einigermaßen zu verbessern, um die Tochter eines reichen Bauhandwerkers beworben. Seine Bewerbungen waren von dem besten Erfolge gekrönt, die junge Dame erwiederte seine Liebe und schenkte ihm ihr Jawort. Am Freitag war der Polterabend angesetzt, während am Sonntag darauf die Hochzeit stattfinden sollte. Es hatten sich zu der Festlichkeit am Freitage viele Gäste eingefunden. Wie gewöhnlich, gingen dem Abendessen verschiedene Vorstellungen, lebende Bilder 2c. vorauf. Gegen 9 Uhr waren die Aufzüge zu Ende. Es wurde zu Tisch geblasen. Da öffnete sich plötzlich die Thüre und eine maskirte Person, in der Kleidung einer Bäuerin, trat in das festlich geschmückte Zimmer. Auf ihren Armen trug sie einen kleinen verdeckten Korb. Die Maskirte trat vor das junge Ehepaar, während die Gäste erstere mit gespannter Erwartung umringten. Aufmerksam betrachtete sie das junge Brautpaar, dann setzte sie plötzlich den Korb nieder und befreite ihn von seiner Hülle. Ein Ruf des Erstaunens ging durch die Reihen der Gäste, der Bräutigam war erbleicht und rang vergebens nach Fassung; in dem Korbe lag ein etwa sechs Wochen altes Kind — sein Kind. Die Bäuerin hatte gleichzeitig ihre Maske heruntergerissen und erkannte der unglückliche Bräutigam in ihr seine frühere Geliebte, die er vor wenigen Wochen treulos verlassen, ein hübsches aber armes Mädchen, die Tochter einer rechtlichen Bürgerfamilie. Eine Erklärung war bald gegeben. Ein allgemeiner Unwille erhob sich gegen den Verführer. Die Verrathene bedeckte den Korb wieder mit der Decke und verließ mit ihrem Kinde, nachdem sie noch einen verachtenden Blick auf den unnatürlichen Vater geworfen, das Haus, in dem vorher nur Freude, jetzt die tiefste Trauer herrschte. Die Braut zog ihren Verlobungsring, nachdem die arme Mutter das Haus verlassen, vom Finger und gab denselben dem Kaufmann zurück, der es vorzog, schleunigst die Gäste von seiner Gegenwart zu befreien.

*** An der Thür des von vielen Reisenden besuchten Kirchthurmes zu L. befindet sich die Inschrift: „Es wird höflichst gebeten — bei zehn Silbergroschen Strafe — die Thür hinter sich zuzumachen.“ An diese Inschrift und an ein analoges Bildchen in den „Fliegenden Blättern“ wird man durch die Betheuerung der Officiösen erinnert, daß die an den Frankfurter Senat gerichteten Noten durchaus keine Drohung enthalten. Das Münchener Bildchen zeigt uns einen dicken Mann auf der Gallerie eines Theaters, der sich mit der ganzen Wucht seines stämmigen Körpers auf den schmächtigen Vordermann lehnt, indem er ihn fragt: „Ich genire Sie doch nicht? Wenn ich Sie aber genire, so brauchen Sie's blos zu sagen, dann haue ich Sie hinter die Ohren, daß Sie genug haben sollen!“

*** In der letzten Nummer des Berliner Anzeigeblattes ist eine Wohnung ausgeboten mit folgendem Vermerk: „Da die Wohnung geräuschvoll gelegen, so würde sich dieselbe für eine harthörige Dame eignen.“

Zahlen-Räthsel.

3 4 8 5 7 1 2 Ein starker Held, durch Tücke schwach und krank;
1 6 10 4 11 'ne große Stadt, die immer tiefer sank.
4 5 7 4 11 Es wird sehr oft
11 9 6 10 von diesem überwunden.
7 9 10 8 4 wird häufig, wenn das Nächste scharf,
7 6 4 5 11 darauf geschunden.
10 9 8 7 6 4 5 11 dieses kriegen wir!
6 5 8 7 5 6 so schallt's von —
2 10 4 5 11 bis zum —
3 1 5 4 2 11 sie mögen so viel, wie sie wollen, schrei'n. —
8 4 1 Mit ihr ein frommer Mann ward hintergangen,
2 1 10 4 8 bis er die Rechte dann erhielt. —
1 2 3 4 5 6 4 2 durch Treue, regen Fleiß derselbe
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 ein großes — erzielt.
Es ist deshalb ein mächtig Rühren,
Möcht' dieses nur zum Guten führen.

C. S. in Bütow.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Eine Auflösung des Zahlen-Räthiels „Freundschaft“ ist noch eingegangen von E. Raykowski in Pelplin.

Auflösungen des Sylben-Räthiels in Nr. 254 d. Bl.: „Vogelbauer“ sind eingegangen von E. Doß; W.; Wirweitzky; Ottilie L.; A. Kuntze; E. Siemens;

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 30. October.

Francis, Edith Owen (SD.), v. Rotterdam via Stettin, m. Gütern. Todd, Pacific (SD.), v. Hull via Stettin, m. Roheisen.

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide.

Gesegelt am 31. October:

6 Schiffe m. Holz u. 6 Schiffe m. Getreide.

Ankommend: 1 Schooner. Wind: SSW.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 30. October.

Firth of Forth oder Kohlenhäfen 3 s. 3 d., Liverpool 3 s. 9 d. pr. 500pfd. Weizen; Barrow 24 s. □ Sleeper u. Balken; Belfast 19 s. □ Sleeper; Hull 15 s. pr. Load Balken; Trokadero (Cadiz) 26 s. pr. Load Balken u. □ Sleeper, 31 s. pr. Load eichen Holz; Ostnorwegen 11 s., Christiania u. Drammen 12 s. Hbg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 31. October.

Weizen, 170 Last, 128pfd. fl. 470--520; 131pfd. fl. 502½; 131.32pfd. fl. 525; 128.29pfd. fl. 495; 127.28pfd. fl. 470; 126.27pfd. fl. 455 pr. 85pfd.
Roggen, alt 120pfd. fl 300 pr. 81⅚pfd.
Weiße Erbsen fl. 352½ pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 31. October.

Weizen bunt 120—131pfd. 63—80 Sgr.
hellb. 122—132pfd 70—85/87 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120.28pfd. 51—55 Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 57—60 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 50—56 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
Gerste kleine 100—110pfd. 30—38/40 Sgr.
do. große 105—114pfd. 34/35—41/42 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 22—25 Sgr.
Spiritus 14½ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	333,34	6,8	SSW. stürm. mit Böen, bed.
31	8	333,86	6,6	do. flau bezogen.
	12	334,68	9,2	do. do. do.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Assessor Sachse a. Berlin. Die Kaufl. Leonhard a. Berlin u. Kleiber a. Dresden.

Walter's Hotel:

Die Lieuts. u. Rittergutsbes. Suter a. Löbcz und Förstner n. Gattin a. Hoch-Redlau. Rittergutsbesitzer Pieper a. Löblau. Domainenpächter Voß a. Kußfeld. Kaufm. Thönemann a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Lieut. Holder-Egger a. Genstin. Die Kaufl. May a. Breslau, Goldmann a. Bamberg, Unger, Cohn, Lachmann u. Schwabach a. Berlin, Hense a. Elberfeld, Breslav a. Görlitz u. Davidsohn a. Posen. Kaufm. u. Stadtrath Martens a. Graudenz. Fabrikant Martens a. Berlin.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Rust a. Berlin u. Szikowski a. Lublin. Gutsbes. Gärner n. Gattin a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Gabler a. Läsnitz, Källner a. Rheydt, Fürstenberg a. Stettin, Zeglinski a. Thorn u. Kalender a. Elbing. Landwirth Bauer a. Riga. Dr. med. Caspari a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Kirchner a. Fürth u. Jordan a. Berlin. Candidat Haack a. Berlin. Rentier Silberschmidt aus Königsberg.

Deutsches Haus:

Rendant Straßner a. Königsberg. Insp. Letfiner a. Carthaus. Kaufm. Eisenstädt a. Stuhm.

Hotel Englisches Haus.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß das hiesige **Hotel** genannt **„Englisches Haus“** durch Kauf mit heutigem Tage in das Eigenthum des Herrn ***Otto C. Ladewig*** übergeht.

Indem ich für das mir als bisherigem Besitzer des Geschäftes seit einer Reihe von Jahren stets geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage, spreche ich bei meinem Austritt aus demselben den Wunsch aus, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu sehen.

Danzig, den 1. November 1865.

H. Wünschenmeyer.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich hiermit mein nunmehriges Geschäft dem Wohlwollen Eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums mit der Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, allen billigen Ansprüchen in der zuvorkommendsten Weise zu genügen.

Otto C. Ladewig.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 1. Novbr. (II. Abonn. No. 8.) **Der alte Student.** Lebensbild in 2 Akten von G. A. Freiherr von Maltitz. Hierauf: **Guten Morgen Hr. Fischer!** Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von Friedrich. Musik von Ed. Stiegmann.

Emil Fischer.

Mein **Fettvieh-Commissions-Geschäft** halte den Herren Gutsbesitzern zu fernern Zusendungen bestens empfohlen.

Christ. Friedr. Keck
in Danzig.



MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

Portland-Cement

bester Marke, stets frisch billigst bei
Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Tüchtige Buchbindergehilfen finden bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung bei

Rudolf Rumpel
in **Braunsberg.**

Ein Mädchen wünscht im Nähen Beschäftigung. Näheres **Plappergasse Nr. 4.**

Zur Abfassung von **Gelegenheits-Gedichten** jeder Art ist stets bereit

Luise v. Duisburg,
Fleischergasse Nr. 1.

Pensions-Quittungen jeder Art sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**, Portechaisengasse 5.

Am heutigen Tage habe ich hierselbst **Langgasse No. 30** ein

Leinen- und Teppich-Geschäft

verbunden mit einer **Wäsche-Fabrik** eröffnet.

Es wird mein Prinzip sein, nur **reelle** und **solide** Fabrikate in reichster Auswahl auf Lager zu halten und stets die **billigsten** aber **festen** Preise zu berechnen.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und werde mich bestreben, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Danzig, den 31. October 1865.

B. Kantorowicz.

Unwiderruflich zweites und letztes
PATTI-CONCERT

Sonnabend, den 4. November c.,
Abends 6½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Seinem amerikanischen Prinzipe getreu, sich bei außerordentlichen Gelegenheiten an die Gesammtmasse zu wenden, hat Herr **Ullmann** beschlossen, — trotz der bis jetzt noch nie vorgekommenen Größe der Unkosten — durch **Verringerung** der theureren und **Vermehrung** der billigeren Sitze die Preise der Plätze so zu stellen, daß es Jedermann ermöglicht werde, die Vereinigung von Weltberühmtheiten, wie sie wohl schwer wieder vorkommen dürfte, genießen zu können.

Durchweg verändertes

PROGRAMM: 1) **Trio** in C-moll (Mendelssohn): **Jaell, Vieuxtemps u. Piatti.** 2) **Bolero** aus der Sicilianischen Vesper (Verdi): **Carlotta Patti.** 3) **Gavotte** in G-moll (J. S. Bach), Tannhäuser (Transcription, Jaell): **Alfred Jaell.** 4) Elegie und Airs Baskirs (Piatti): **Alfred Piatti.** 5) Schluß-Arie aus der Nachtwandlerin (Bellini): **Carlotta Patti.** 6) Fantasia appassionata (Vieuxtemps). 7) **La Danza** (für Fräul. Patti componirt von Ascher): **Carlotta Patti.** 8) **Dinorah** (Paraphrase von Jaell): **Alfred Jaell.**

Der Verkauf der reservirten und numerirten Sitze à 1 Rthlr., 1 Rthlr. 15 Sgr. und 2 Rthlr. beginnt Mittwoch, den 1. November (9 Uhr) in Herrn ***F. A. Weber's*** Musikalien-Handlung. Die nicht numerirten und Stehplätze werden ebendaselbst von Freitag an verkauft.

Frl. Patti wird außer den im Programm angeführten 3 Piecen das **Lachlied** singen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.